vinetur

John Swinney drängt die britische Regierung zur Senkung der Spirituosensteuer im Herbsthaushalt

Der schottische First Minister stellte sich hinter Whiskyproduzenten, die sagen, eine Steuererhöhung um 17 % habe Investitionen, Verkäufe und Arbeitsplätze unter Druck gesetzt.

Freitag, 11. September 2026



Schottlands First Minister John Swinney hat die britische Regierung am Freitag aufgefordert, die Verbrauchsteuer auf Spirituosen im Herbsthaushalt zu senken, und damit einen Appell der Scotch-Whisky-Branche unterstützt. Die Produzenten drängen auf Entlastung von Steuern, die nach ihren Angaben Investitionen, Arbeitsplätze und Verkäufe belasten.

Swinney äußerte sich nach einem Treffen mit dem Rat der Mitgliedsunternehmen der Scotch Whisky Association. Die Branchenvereinigung hat das Finanzministerium gebeten, die Steuer auf Spirituosen im Haushaltsentwurf im nächsten Monat zu senken, und argumentiert, dass Scotch Whisky und verwandte Unternehmen nach Jahren von Störungen auf den Exportmärkten sowie einer jüngsten Phase höherer Kosten für Unternehmen und Verbraucher weiterhin unter Druck stehen.

Der Vorstoß stellt den Chef der dezentralisierten schottischen Regierung an die Seite einer der wichtigsten Exportbranchen des Landes zu einem entscheidenden Zeitpunkt im britischen Haushaltszyklus. Zwar wird die Alkoholbesteuerung von der britischen Regierung in London festgelegt, doch die Scotch-Whisky-Branche hat für Schottlands Wirtschaft großes Gewicht: Brennereien, Landwirte, Logistikunternehmen, Bars, Restaurants und Tourismusbetriebe sind mit dem Handel verbunden.

In ihrem Haushaltsbeitrag in dieser Woche erklärte die Scotch Whisky Association, dass Spirituosenproduzenten im ganzen Vereinigten Königreich eine Senkung der Verbrauchsteuer wünschen. Die Gruppe sagte, 70 % aller im Vereinigten Königreich produzierten Spirituosen würden in Schottland hergestellt, und dass Gastgewerbebetriebe bei mehr als 38 % ihrer Gesamtgewinne von Spirituosen abhingen. Zudem hieß es, die derzeitige Struktur der Alkoholsteuer belaste Spirituosen stärker als andere Getränkekategorien.

Nach Angaben der Vereinigung ist die Verbrauchsteuer auf Spirituosen in den vergangenen drei Jahren um 17 % gestiegen. Die Gruppe sagte, dieser Anstieg komme zu einem Zeitpunkt, an dem der Sektor seit mehr als sechs Jahren mit Instabilität auf Auslandsmärkten sowie mit breiterem Kostendruck im Inland zu kämpfen habe. Das aktuelle System besteuere Scotch Whisky und andere Spirituosen zu Sätzen, die bis zu viermal höher lägen als bei Bier, Cider und Wein; diese Lücke sei unfair und schädlich.

Swinney griff dieses Argument auf, nachdem er große Produzenten und kleinere Brennereien gehört hatte. In einer nach dem Treffen veröffentlichten Stellungnahme sagte er, Scotch Whisky sei zentral für Schottlands Kultur, Wirtschaft und internationale Identität und die Branche unterstütze tausende Arbeitsplätze. Er sagte, Steuererhöhungen hätten die Produzenten unangemessen unter Druck gesetzt, und er schließe sich den Forderungen an die britische Regierung an, das, wie er sagte, ungerechte System zu ändern.

Die Äußerungen des First Ministers sind ein weiteres Zeichen für den koordinierten Druck aus Schottland auf Westminster im Vorfeld des Haushalts. Die Branche wirbt mit dem Argument, dass eine Steuersenkung nicht nur den Brennereien helfen würde, sondern auch eine breitere Lieferkette unterstützen könnte, die bei Getreideanbauern beginnt und sich bis zu Transportunternehmen, Verpackungsfirmen, Pubs, Hotels und Tourismusangeboten erstreckt.

Die Vereinigung erklärte, ein verbesserter Marktzugang in diesem Jahr in wichtigen Märkten, darunter die Vereinigten Staaten und Indien, habe ein günstigeres Umfeld für Exporte geschaffen. Branchenführer sagen, dieser Fortschritt könne dem Sektor nach einer schwierigen Phase bei der Erholung und beim Wachstum helfen, allerdings nur, wenn die inländische Politik diese Gewinne nicht wieder zunichtemacht. Ihre Botschaft an das Finanzministerium lautet, dass bessere Exportbedingungen allein nicht ausreichen, wenn die Steuerpolitik im Inland restriktiv bleibt.

Mark Kent, Geschäftsführer der Scotch Whisky Association, sagte, die Unterstützung der schottischen Regierung sei wichtig, weil die Branche weit über die Brennereien hinausreiche. Eine Senkung der Steuer würde den Produzenten Spielraum für Planung, Investitionen und Expansion verschaffen und zugleich helfen, Arbeitsplätze zu sichern, sagte er. Kent verknüpfte den Appell für niedrigere Steuern auch mit dem breiteren Wirtschaftswachstum in Schottland und im restlichen Vereinigten Königreich.

Das Argument der Branche kommt zu einer Zeit, in der die Regierungen im Vereinigten Königreich unter gegensätzlichem Druck stehen. Die Produzenten wollen Steuererleichterungen, um die Aktivität anzukurbeln und den Druck auf Verbraucher zu mindern, während das Finanzministerium diese Forderungen gegen die öffentlichen

Finanzen und gesundheitspolitische Bedenken im Zusammenhang mit der Alkoholpolitik abwägen muss. Die Scotch Whisky Association sagte, die jüngsten Steuererhöhungen hätten nicht die Einnahmezuwächse gebracht, die die Regierung möglicherweise erwartet habe, wobei diese Behauptung in der eigenen Budgeteingabe der Gruppe erhoben wurde.

Für Schottland hat das Thema sowohl politische als auch wirtschaftliche Bedeutung. Scotch Whisky bleibt eines der im Ausland bekanntesten Produkte des Landes und ein wichtiges Symbol nationaler Identität. Das verleiht dem Sektor einen Einfluss in der öffentlichen Debatte, der über seine direkte finanzielle Wirkung hinausgeht. Swinneys Auftritt an der Seite des Rats der Association spiegelt diesen Status wider und signalisiert, dass seine Regierung als aktiver Unterstützer der Branche wahrgenommen werden will, auch wenn sie die betreffende Steuer nicht kontrolliert.

Der Appell kommt zudem zu einem Zeitpunkt, an dem Gastronomiebetriebe weiterhin mit einem schwierigen Geschäftsumfeld zu kämpfen haben. Bars, Restaurants und Hotels haben argumentiert, dass höhere Inputkosten und zurückhaltende Konsumausgaben die Margen gedrückt haben. Indem die Branche das Argument für eine niedrigere Spirituosensteuer mit der Lage von Gaststätten verknüpft, weitet sie ihre Argumentation über Brennereien und Exporterlöse hinaus auf alltägliche Unternehmen in ganz Schottland und im Vereinigten Königreich aus.

Die britische Regierung hat bislang keine Entscheidung darüber bekannt gegeben, ob die Spirituosensteuer im Herbsthaushalt gesenkt wird. Die Budgeteingabe der Scotch Whisky Association ist nun Teil der Lobbyarbeit, die darauf abzielt, diese Entscheidung zu beeinflussen, bevor der Schatzkanzler im nächsten Monat die Steuer- und Ausgabenpläne der Regierung vorlegt.

Swinney hatte der Branche bereits Anfang des Jahres bei einem Besuch der Isle of Harris Distillery seine Unterstützung ausgesprochen, wo er sagte, die schottische Regierung werde sich weiterhin für die Whiskybranche einsetzen.